

Phellinus torulosus (Pers.) Bourd. et Galz., Rotporiger Feuerschwamm – Wiederfund nach über 20 Jahren in West-Deutschland und (Fast-)Erstfund für Baden-Württemberg

Günter Saar, Dammenmühle 7, 77933 Lahr/Sulz

Schon am 3. November 1991 auf einer gemeinsamen Exkursion mit den Südbadischen Pilzfreunden fielen mir die großen Fruchtkörper als etwas Besonderes auf. Aber mangelnde Übung im Mikroskopieren von Porlingen und die Meinung der anwesenden „Mykollegen“, es könne sich ja doch noch um *Phellinus conchatus* handeln, ließen mich an der Idee, einen bisher noch nicht gesehenen Großporling vor Augen zu haben, wieder zweifeln.

In den darauffolgenden Jahren beschäftigte mich der Fund jedoch weiter, denn ich konnte mir nicht vorstellen, daß *Phellinus conchatus*, den ich aus feuchten Auwäldern und vom Substrat Weide her schon lange kannte, am trockenen Westabhang des Kaiserstuhls an einem Eichenstubben wächst, noch dazu in einem Gebiet (LSG Limburg), das den Botanikern als Eldorado für bei uns seltene wärmeliebende Pflanzen bekannt ist.

Inzwischen sammelte ich einige Literatur über den vermeintlichen *Phellinus torulosus* und war am 31. Dezember 1997 an der gleichen Stelle wieder, wo der Pilz am selben Stumpf neu fruktifizierte.

Daraufhin suchte ich am gleichen Tag noch in weiteren Wäldern des Kaiserstuhlgebietes und wurde ca. 10 Kilometer südlich der Erstfundstelle an einem vergleichbaren Standort, dem NSG Büchsenberg bei Achkarren, zum zweiten Male fündig. Auch hier war es ein sehr steiler und trockener, laut der von der Forstverwaltung aufgestellten Hinweistafel früher als Niederwald mit Flaumeichen bewirtschafteter Hang in Westlage. Dort fand ich wegobenseits – sage und schreibe – 14 alte stark vermorschte ?Flaum?-eichenstubben, deren Durchmesser nicht mehr genau bestimmbar waren, und die fast alle wieder 10–20 Zentimeter starke Stockausschläge hatten. Daran waren die Fruchtkörper von *Ph. torulosus* arttypisch, d. h. effuso-reflex ausgebildet. Der größte Einzelfruchtkörper maß 43 Zentimeter im Durchmesser und war 30 Zentimeter breit.

Zu Hause angekommen, waren die Setae schnell gefunden und nach ein paar Tagen waren auch genügend Sporen ausgefallen, so daß auch dieses Merkmal geprüft werden konnte.

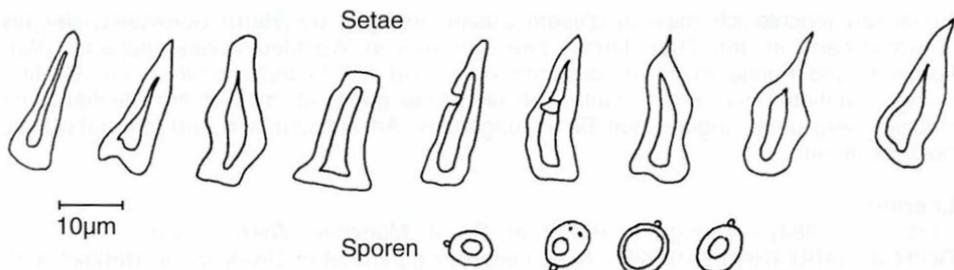
Folgende Kurzbeschreibung wurde gemacht:

Fruchtkörper: bis 43 Zentimeter, meist jedoch nur ca 10–20 Zentimeter breit, am Substrat herablaufend und z. T. resupinat wachsend, dünn und in der Tat wie zu groß geratene *Ph. conchatus* aussehend.

Porien: nicht so rot(braun) wie der Name glauben machen will.

Setae: sehr dickwandig, zahlreich, in der Mehrzahl schmal flaschenförmig, selten mit abgewinkelter Basis gesehen, z. T. auch mal mit „unterbrochenem“ Rand, 25–35 x 5–8 µm

Sporen: subglobos, z. T. mit Öltropfen, glatt, 4,5–6 x 3,5–5 µm



Im Gegensatz zu *Phellinus conchatus* (Pers.: Fr.) Quel., dem muschelförmigen Feuerschwamm, ist *Ph. torulosus* in der Regel viel größer. Die Setae sind viel, viel häufiger (beim 1. Blick durchs Mikroskop zu sehen) und zu über 90 Prozent komplett und nicht „angeknabbert“. Dazu kommt ein völlig verschiedener Standort: bei *P. torulosus* der trockene Südwesthang mit Eiche, bei *P. conchatus* der feuchte Auwald mit der Weide. Die Sporen sind vergleichbar groß.

Von *Phellinus robustus* (P. Karst.) Bourd. et Galz., dem Eichen-Feuerschwamm, der auch die Eiche bevorzugt, sie aber lieber in einem geschlossenen Bestand „annagt“, unterscheidet sich *P. torulosus* durch den Befall der unteren Stammartie und von Stümpfen, während die Fruchtkörper von *P. robustus* gern in luftiger Höhe thronen und kaum einmal mit der Hand zu erreichen sind. Und wenn man sich mal die Mühe macht, von beiden Arten Fruchtkörper zu ernten, wird einem das bei *P. torulosus* leicht gelingen, während man dazu bei *P. robustus* fast eine Trennscheibe bräuchte. Letztendlich ist auch die Fruchtkörperform unterschiedlich, hier scharfkantig dünn, muschelförmig, dort eben der robuste Knubbel.

Auch mikroskopisch gibt es Unterschiede: *P. robustus* hat größere Sporen (6–9 x 5–8 µm) und die Setae fehlen meistens.

An ähnlichen, west- bis südexponierten Standorten im Rheintal und den Schwarzwaldvorbergen wurde die Art bisher von mir vergeblich gesucht. Laut KRIEGLSTEINER (mündliche Mitteilung) ist meinem „Erstfund“ für Baden-Württemberg aber Herr NEFF zuvorgekommen, der die Art bei Sasbachwalden an Eiche kurz zuvor auch gefunden hat (Schwarzwaldvorbergzone, Westlage, 220 Meter NN).

Im „wärmebegünstigten“ urbanen Bereich fehlt *Phellinus torulosus* noch. Ob das Fehlen von Eichen als Straßenbäumen als Ursache in Betracht kommt, oder ob die Art einfach das Stadtklima schlecht verträgt, oder aber auch erst über die Schnittfläche nach dem Fällen des Baumes ins Holz eindringen kann, bleibt vorerst Spekulation. Aber die Suche nach weiteren Standorten dieser eigentlich gut kenntlichen Art geht weiter.

Funde in nur 10 MTB's in wärmebegünstigten Lagen Deutschlands (Verbreitungsatlas) sprechen für die Seltenheit dieses Feuerschwamms, der im Mittelmeerraum gern an Steineichen und Johanniskrautbäumen wächst und auch häufig im Nordiran an mehreren dort heimischen Gehölzen vorkommen soll. In Deutschland ist bislang die Eiche der Hauptwirt dieses Porlings. PROBST (1977) erwähnt noch einen Fund von SCHWÖBEL an Eßkastanie. Die Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland führt *Phellinus torulosus* als „stark gefährdet“ (2) für Deutschland und schreibt: „... parasitisch und lignicol-saprophytisch am Grund alter Eichen und an Eichenstümpfen, selten auch an Ahorn in thermophilen Eichen-Trockenwäldern, grundwasserfernen Eichenmischwäldern und stark besonnten Hanglagen“ und gibt vier Bundesländer (RP, TH, NW, SA) an. Somit ist Baden-Württemberg das fünfte Bundesland, in dem die Art entdeckt wurde.

Bedanken möchte ich mich in diesem Zusammenhang bei Herrn SCHWÖBEL, der als Gewährsmann in den 70er Jahren zwei der drei in Westdeutschland notierten Vorkommen und Funde in Italien gesehen hatte und mir freundlicherweise die Bestimmung bestätigte. Herr KNOCH hatte sich die Mühe gemacht, mit mir am Steilhang am Büchsenberg unter ungünstigen Bedingungen die Art aufzusuchen und fotografisch zu dokumentieren.

Literatur

- CETTO, B. (1984) – Der große Pilzfürher, Bd. 4. München, Wien, Zürich.
DGfM & NABU (Hrsg.) (1992) – Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland. Eching.
JAHN, H. (1963) – Mitteleuropäische Porlinge und ihr Vorkommen in Westfalen. 2. Nachdruck 1976. Vaduz
JAHN, H. (1966/67) – Die resupinaten *Phellinus*-Arten in Mitteleuropa. Reprint 1981. Vaduz.
KAJAN, E., K. MÜLLER & J. HANS (1995) – Pilzfunde auf Mallorca, 2. Teil. APN 13 (2): 141–149.
KRIEGLSTEINER, G. J. (1991) – Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Stuttgart
KRISAI-GREILHUBER, I. (1992) – Die Makromyceten im Raum von Wien, Ökologie und Floristik. Eching
PROBST, W. (1977) – Zur Verbreitung von *Phellinus torulosus* (Pers.) Bourd. et Galz. im südkaspischen Waldgebiet (Nordiran). Zeitschrift für Pilzkunde 43 (2): 247–258
SZCZEPKA, M. Z., S. SOKOL & L. TRZASKI (1994) – *Phellinus torulosus* (Pers.) Bourd. et Galz., der seltenste Porling in Polen. APN 12 (1): 43–53



Phellinus torulosus

Foto: D. Knoch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [35 2 1999](#)

Autor(en)/Author(s): Saar Günter

Artikel/Article: [Phellinus torulosus \(Pers.\) Bourd. et Galz., Rotporiger Feuerschwamm - Wiederfund nach über 20 Jahren in West-Deutschland und \(Fast-\)Erstfund für Baden-Württemberg 36-38](#)